

Müscheder Blätter

Sonderausgabe, Juni 1997, 17. Folge

Dorfplatz Müschede

"Jedes Leben braucht eine Mitte, eine geistige und eine räumliche Mitte. Finden wir die geistige Mitte in uns selbst, in Glaube und Familie, und die räumliche Mitte dort, wo wir zuhause sind! Das sind die eigenen vier Wände, das ist aber auch das Dorf. Darum ist es wichtig, daß jedes Dorf eine Mitte hat, die durch Baum und Brunnen, Kirche und Platz, Bank und Ruhe gekennzeichnet ist."*

In diesem Sinne wurde im Jahre 1990 vom Rat der Stadt Arnsberg ein Dorferneuerungsprogramm beschlossen. Grundlage war die Untersuchung eines Dortmunder Ingenieurbüros mit Vorschlägen zur stärkeren Betonung des dörflichen Charakters unter Berücksichtigung der Ortsgeschichte. Für den Stadtteil Müschede wurde u.a. die Gestaltung eines Dorfmittelpunktes oberhalb der Kirche unter Einbeziehung des in den 50er Jahren verrohrten Heimkebaches angeregt und in der Schützenhalle öffentlich vorgestellt.

Zur Realisierung dieser Maßnahmen wurden vom Rat der Stadt Arnsberg insges. rd. 2 Mio. DM bereitgestellt. Wegen der knappen werdenden Haushaltsmittel mußte die Finanzierung nach 1994 eingestellt werden.

Grunderwerb

Im Juni 1993 beschloß der Stadtrat einstimmig den Erwerb des Geländes oberhalb des Feuerwehrhauses, zwischen St.-Hubertus-Platz und Krakeloh, zur Gestaltung eines Dorfplatzes. Grundlage für die Bemessung des Grundstückswertes war der für Müschede ortsübliche Quadratmeterpreis. Der Kaufvertrag beinhaltet u.a. auch Vereinbarungen über die Beseitigung der vorhandenen Garagen. Die hierzu erforderlichen Mittel wurden mit Ratsbeschluß von 1993 zusätzlich bereitgestellt.

Was ist bisher geschehen?

Zur Koordinierung der Baumaßnahme und zur späteren Dorfplatz-Unterhaltung /-Nutzung wurde am 7. Juni 1995 der "Arbeitskreis Dorfplatz" gegründet. Dem Verein, der allen Interessierten offen steht, wurde inzwischen die Gemeinnützigkeit zuerkannt.

Die ehemalige Werkstatt "Tillmanns Hof" wurde umgebaut. Es entstanden zwei Wohnungen und ein Getränkemarkt - das Wohnumfeld wurde verschönert.

Die Stadt erstellte als Grundlage für die weitere Planung

eine ökologische Bestandsaufnahme und ließ überflüssige Gehölze entfernen.

Im Rahmen von Lichtbildervorträgen wurden dem Müscheder Bezirksausschuß, den Grundstücksanliegern und auf besonderen Wunsch dem Unabhängigen Seniorenkreis die geschichtlichen Hintergründe und eine mögliche Gestaltung der Grundstücksflächen vorgestellt. Der Arbeitskreis hat diese Vorstellungen den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung vorgetragen, so daß dort die endgültige Planung erstellt werden kann.

Weiteres Vorgehen

Mit dem Abriß der Garagen wurde bereits begonnen, so daß nun die ersten Arbeiten durchgeführt werden können. Da öffentliche Mittel nicht mehr zu erwarten sind, ist es erforderlich, einen möglichst hohen Eigenleistungsanteil in enger Zusammenarbeit mit den städtischen Fachämtern zu erbringen.

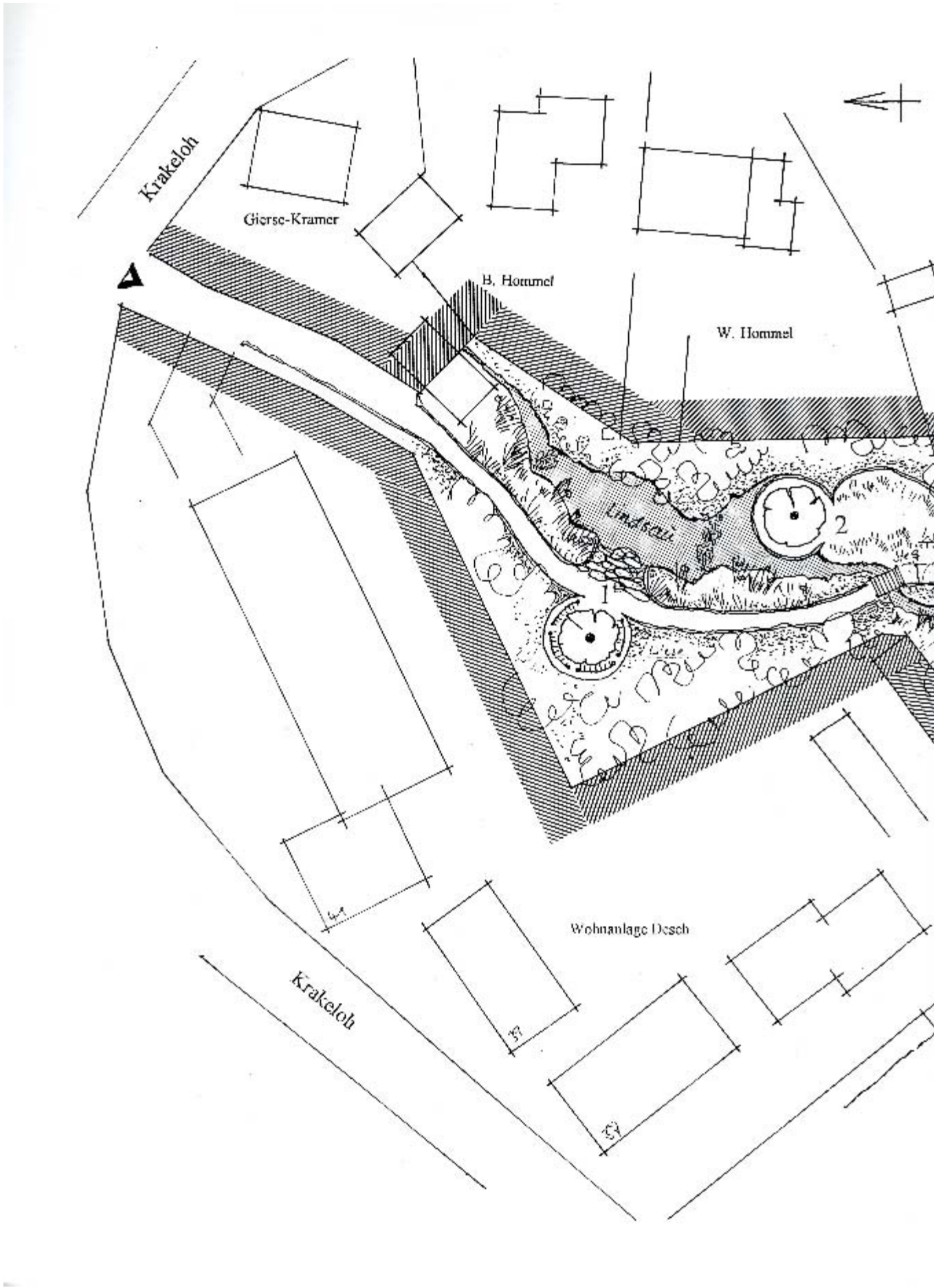
Ein wichtiges Gestaltungselement ist das Wasser der Lindsau / Heimke. Es tritt im Keller des Hauses Gierse-Kramer zu Tage und wird zur Zeit dem öffentlichen Kanal zugeführt. Nach Abstimmung mit dem Tiefbauamt der Stadt soll dieses Wasser in einem offenen Lauf (s. Planung Innenseiten) über den Dorfplatz geführt werden, bevor es an der Grundstücksgrenze zum Feuerwehrhaus wieder in den vorhandenen Kanal eingeleitet wird. Die Freilegung des verrohrten Heimkebaches unterhalb des Dorfplatzes, auf dem Grundstück des Feuerwehrhauses und darüber hinaus bis etwa zur Kronenstraße, ist abhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Stadt und kann daher nur ein langfristiges Ziel sein.

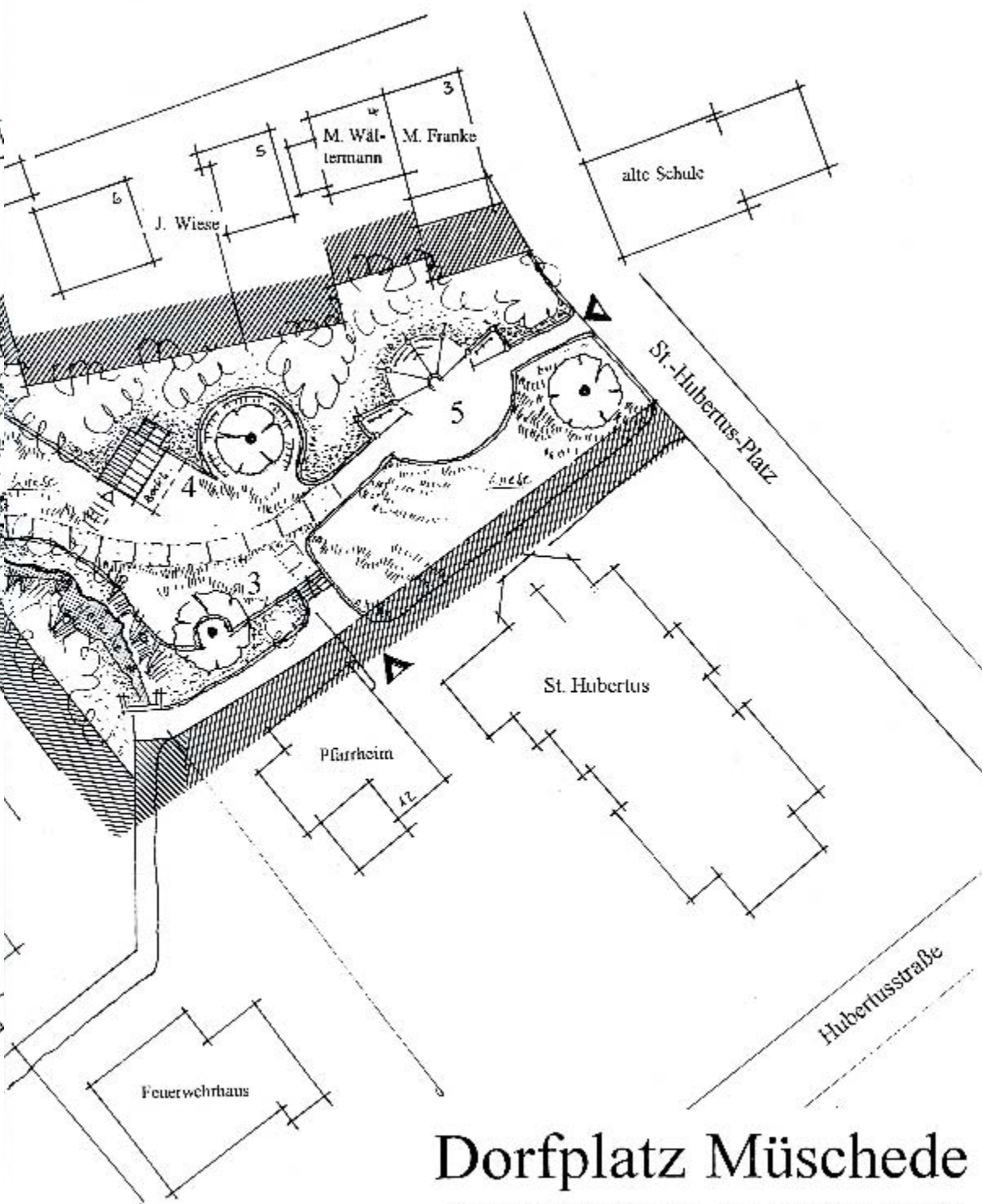
Alle interessierten Bürger(innen) können sich mit Gestaltungsvorschlägen, Spenden oder auch mit praktischer Hilfe an der Gestaltung unseres Dorfplatzes beteiligen. Die Stadt hat hierzu die Voraussetzung geschaffen und erwartet, daß die Müscheder diese Chance nutzen - zum Vorteil unseres Ortes und zur Freude seiner Bewohner(innen).

* Prof. Dr. Hubertus Halbfas, Heinz-Gerd Kraft, Bauen und Wohnen im Sauerland.

Herausgeber: "Arbeitskreis Dorfplatz"

Bankverbindung: Volksbank Neheim-Hüsten eG (BLZ 466 600 22) Kto.-Nr. 600 500 500. Mit einer Spende auf dieses Konto leisten Sie einen Beitrag zur Finanzierung des Müscheder Dorfplatzes.





Dorfplatz Müschede

Gestaltungsvorschlag des Arbeitskreises Dorfplatz
(Erläuterungen s. Rückseite)

Die Gestaltung

Einen Dorfplatz zu entwerfen, mit dem sich die Menschen, für die er geschaffen wird, identifizieren können, der gerne aufgesucht, ganz selbstverständlich genutzt und eigenverantwortlich behütet und gepflegt wird, ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

Der "Arbeitskreis Dorfplatz" hat, wie bereits erwähnt, in den vergangenen Monaten einen Gestaltungsvorschlag erarbeitet, der im Hinblick auf die vorgenannten Merkmale bei den zuständigen Fachstellen der Stadt Arnberg Anerkennung gefunden hat und nun von dort bis zur Ausführungsreife weiterbearbeitet wird.

Grundlage dieser Planung (s. Innenseiten) sind ortsgeschichtliche Bezüge, soweit sie für den Grundstücksbereich nachgewiesen werden konnten. Weitere Informationen hierzu enthält die 13. Folge des 1994 erschienenen Müscheder Blattes.

Eine der wichtigsten Nachrichten zur Geschichte unseres Ortes, die sich auf die Umgebung des künftigen Dorfplatzes bezieht, wurde uns erst im Jahre 1992 durch die Erschließung des Oelinghauser Archivs zugänglich. Nach dieser Urkunde vom 16. Februar 1419 überträgt Jutte von Möring (Möringen), genannt von Mussche, vor dem Freistuhl zu Mussche ihren Hof zu Albringen an das Kloster Oelinghausen. Jutte von Mussche, wahrscheinlich die letzte Vertreterin der Familie, die sich nach dem Ort Müschede nannte, war zu diesem Zeitpunkt Chorschwester in Oelinghausen.

Die Frage nach dem Standort des Freistuhls führt uns zu dem Müscheder Hof, den Anton von Morinchusen (Möringen) vor 1281 von dem Arnberger Grafen Ludwig zu Lehen bekam. Hier zeigt sich eine Verbindung zwischen den Familien von Morinchusen und von Mussche, auf die im Jahre 1419 die Zuständigkeit des Müscheder Freistuhls für die Übertragung des Gutes in Albringen zurückgehen dürfte.

Anton von Morinchusen wird nach 1313 nicht mehr genannt, und eben in diesem Jahr belehnt Graf Ludwig den Konrad Kettler mit zwei nicht näher beschriebenen Höfen in Müschede. 1447 verkauft Friedrich Kettler sein Gut zu Müschede unter der Linde an die Kirche zu Hüsten. Im Mastregister von etwa 1493 erscheint es unter der Bezeichnung Lindensort der Kirche zu Hüsten; es ist der spätere Hof Sinn, auf dessen Hofstelle heute die Häuser Gierse/Kramer und Hommel stehen.

Die Bezeichnungen des Hofes "unter der Linde" und "Lindensort" erinnern sehr deutlich an die mittelalterliche Gerichtsbarkeit (Femlinde) und sind weitere zuverlässige Hinweise auf eine Verbindung zwischen dem Müscheder Freistuhl und den oben erwähnten Familien von Moringhausen / von Mussche sowie dem an den Dorfplatz grenzenden früheren Hof Sinn. Wegen ihrer ortsgeschichtlichen Bedeutung wurde die Linde als Leitsymbol in die Planung einbezogen.

Der Platz gliedert sich in 5 Zonen mit unterschiedlichen geschichtlichen Aussagen. Jede dieser nachfolgend beschriebenen Zonen wird durch eine Linde markiert.

H. Aufmkolk, W. Böhmer, H. Michel

	<i>Ortsgeschichtliche Bezüge</i>	<i>Umsetzung in die Planung</i>
<i>1</i>	Bedeutung des Wassers: der nieversiegende Dorfbrunnen, der Löschteich, die Lindsau, die Heimke.	Gestaltung eines Spielufers an der Lindsau, mit Sitzmöglichkeiten für Eltern und Kinder.
<i>2</i>	Der Müscheder Freistuhl: die mittelalterliche Gerichtsbarkeit, der Ort, an dem öffentliche Angelegenheiten behandelt wurden.	Aufstellen eines Steinblocks mit Steinbank. Hier könnte der Bezirksausschuß zur Erinnerung einmal im Jahr eine öffentliche Sitzung abhalten.
<i>3</i>	Die Landwirtschaft, das Handwerk: Schmied, Bäcker, Schuster und Stellmacher.	Errichtung eines Backhauses zur Erinnerung an das in Müschede ausgestorbene Bäckerhandwerk. Symbole aus der Landwirtschaft (Hufschmied, Sensenproduktion).
<i>4</i>	Die gesellschaftliche Funktion: alltäglicher Treffpunkt, Festplatz (Tanz unter der Linde).	Hier könnten die Müscheder Chöre ein jährlich stattfindendes "Singen unter der Linde" durchführen.
<i>5</i>	Standort der uralten Kapelle: Hubertusverehrung, Brennen der Hunde, Totengedenken am Bruderschaftsfest; die erste Schule.	In diesem Bereich besteht die Möglichkeit, eine Gebetsnische mit Hubertusstatue einzurichten.